

Premium, classic



Magische Trilogie von polarer Pracht

Aus HapagLloyd Logbuch "Expedition Arktis" - Von Tromsø nach Kangerlussuaq - 8. - 26. Juli 2019

Montag, 8. Juli 2019 - "Los geht's - Startpunkt nördliches Norwegen

Position 12:00: 69°40,7'N, 18°59,5'O

Die meisten Expeditionsgäste erreichten Tromsø per Direktflug von Hannover und zwar bei wunderschönem und für das Gebiet des nördlichen Norwegens seltenem Wetter: blauer Himmel und Sonnenschein. Tromsø, das selbst nördlich des Polarkreises liegt, aber trotzdem auch das Tor zur Arktis genannt wird, ist mit „nur“ rund 80.000 Einwohner trotzdem eine der größten Städte nördlich des Polarkreises.

Spätestens am Nachmittag erreichten dann alle die MS Hanseatic Nature, die an der Pier auf uns wartete. Hoteldirektorin Doris Adler und ihr Team hießen alle Eintreffenden mit einem Willkommenstrunk herzlich willkommen. Bereits um 19:00 Uhr stand dann die obligatorische Seenotrettungsübung auf dem Programm.

Und kurz darauf hieß es „Leinen los“ - auf durch die faszinierende Fjordlandschaft Nordnorwegens und rein ins Expeditionsabenteuer - auf zum nördlichsten Punkt Westeuropas - dem Spitzbergen Archipel.

Ein großer Unterschied zwischen Mitteleuropa und der Arktis zeigte sich bereits in der ersten Nacht, die keine wirkliche „Nacht“ war, denn in den arktischen Breiten geht ja zu dieser Jahreszeit die Sonne nicht mehr unter. Ab jetzt heißt es erst einmal 24 Stunden am Tag Helligkeit erleben und damit die langen Polartage und sogar die Mitternachtssonne.





Eva auf "unserem Balkon", Ausfahrt aus Tromsø und die allgegenwärtigen Dreizehenmöwen



Passieren einer Wetterfront - die See blieb ruhig!



Eissturmvögel waren ständige Begleiter, die Röhrennase dient zum Ausscheiden des Salzes aus dem getrunkenen Meerwasser.



Eine der ersten gesichteten Eismöwen

Dienstag, 09. Juli 2019 - Barentssee, „Informationen, Bäreninsel und blaue Parkas“

Position 12:00: 73°14,4'N, 19°33,2'O

Nachdem die Hanseatic nature durch die taghelle Nacht Richtung Spitzbergen gefahren ist, steht ein voller Seetag auf dem Programm, aber natürlich nie ohne passende Gummistiefel und die blauen Expeditionsparkas, die gleich nach dem ersten Schiffsmittagessen unter ausführlicher modischer Beratung des Expeditionsteams verteilt wurden.

Bereits am Vormittag erläuterte Staff-Kapitän Claas Fischer das richtige Verhalten bei der Benutzung der Zodiac-Schlauchboote.

Expeditionsdirektorin Ulrike Schleifenbaum stellte anschließend die Mitglieder ihres Kreuzfahrtteams und des 13-köpfigen Expeditionsteams vor. Darauf folgte das erste Treffen der Jungen Entdecker - der 15 Jugendlichen (zwischen 10 und 17 Jahre alt) an Bord mit ihrem Ansprechpartner und Betreuer Lukas Momme Henningsen.

Auf die Vorstellungen folgt durch die Expeditionsleiterin Heike Fries eine kurze Übersicht über die besonderen Verhaltensregeln in der Arktis, da es sich bei den bei dieser Reise besuchten Regionen einerseits um sehr sensible Gebiete handelt und andererseits auch durchaus die ein oder andere Gefahr bestehen kann, die nicht immer offensichtlich sein muss.

Doch es gab noch mehr Informationen mit den Experten in der Ocean Academy, in der Binokulare und auch ein Mikroskop die Möglichkeit, gewisse Exponate und auch gefundenes Etwas viel näher zu betrachten.

Der erste Expertenvortrag wurde von Sven Vöge im HanseAtrium gehalten: „Spitzbergen – Geschichte der kalten weißen Inseln“, in dem es um die Entdeckungsgeschichte dieses hocharktischen Archipels, dem ersten Fahrtziel, ging.

Am Nachmittag tauchte auf halbem Weg nach Spitzbergen die berühmte Bäreninsel aus dem Nebel auf und mit einer extra Runde des Schiffes bekamen alle den ersten Eindruck von der Landschaft und der vielfältigen Tierwelt der arktischen Region, denn „jede Menge“ Trottellummen, Möwen, Basstölpel, die größten aller arktischen Seevögel in dieser Region und die lustig anmutenden Clowns der Lüfte, die Papageientaucher, schwirrten um das Schiff. Was für ein beeindruckender Beginn, auch wenn die Insel nach wenigen Minuten so unverhofft im Nebel wieder verschwand, wie sie aufgetaucht war.

Nachdem der erste Tag dieser Reise randvoll mit Wichtigem und Informativem gefüllt war, lud Kapitän Thilo Natke am frühen Abend zum traditionellen Kapitänscocktail am Beginn einer jeden Reise ein, und dabei stellten sich auch die leitenden Offiziere des Schiffes vor.



Impressionen von der Bäreninsel (bereits Teil der Svalbard Inselgruppe)



Immer entlang der vom Nebel umhüllten Bäreninsel ...

Mittwoch, 10. Juli 2019 - Hornsund, Spitzbergen - „Walknochen und Schnatterfelsen“

Position 12:00: 76°56,9'N, 15°50,1'O

Am Morgen wurden die Umrisse Spitzbergens immer deutlicher und schnell ziemlich klar, wie es zu dem Namen dieses Inselarchipels in der hohen Arktis gekommen sein musste.

Vormittags hieß es zum ersten Mal die Zodiacs zu besteigen und an Land zu gehen. Die erste Anlandung führte nach Gashamna, eine relativ große und offene Bucht am südlichen Ufer des Hornsundfjords an der Südspitze der gleichnamigen und größten Insel des Archipels.

Die am Strand verteilten und teilweise richtig aufgetürmten Walknochen, waren Zeugen der ersten Walfänger in dieser Region aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die hier besonders die relativ langsamen Nordkaper - riesige Glattwale - jagten und dann in Tranöfen das damals so wertvolle Tieröl aus den erlegten Walen herauskochten.

Nachmittags waren wir dann an Gnalodden, dem sogenannten „Schnatterfelsen“, der auch an diesem Tag seinem Namen alle Ehre machte. Über alles liegendes Geschrei, besonders der an den steilen Felsen brütenden Dreizehenmöwen, war die nächsten Stunden die akustische allgegenwertige Begleitung des Landgangs - wirkte aber trotzdem wie eine ganz natürlich Klangkulisse.

Eine Eismöwe wachte aufmerksam von einem runden Felsen am Strand. Kein Wunder, denn sie hatte im Nest ein zumindest manchmal sichtbares Küken, in seiner Daunenfärbung top getarnt, das vom oberen Felsenrand sichtbar wurde.

Der Expeditionstag wurde mit einem informativen, spätabendlichen Vortrag von Marja Kröger zu einem geologischen Überblick über Spitzbergen „Spitze Berge und kühle Küsten“ passend zu den gesehenen und betretenden Felsen „abgerundet“.



Ein erster Blick auf Spitzbergen, die größte Insel der Svalbard Inselgruppe



Eindrücke von der ersten Anlandung bei Gashamna auf Spitzbergen



Flora und eine Polarfuchsfalle (!) der vor langer Zeit ansässigen Pelztierjäger

Interessante Wolkenspiele am Küstengebirge

Donnerstag, 11. Juli 2019 - Ny-Alesund, 14. Juli Gletscher Möllerhafen - „Postkarten, eisiger Badespaß im Gletscherwasser und Lloyds Hotel“
Position 12:00: 78°55,7'N, 11°56,2'O

Ny-Alesund stand dann am zweiten Tag auf dem Programm. So klein diese Ortschaft auch ist, so ist sie doch auch eines der Zentren der internationalen Polarforschung, mit unter anderem auch der Koldewey-Station, eine vom deutschen Alfred-Wegner-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) in Bremerhaven betriebene, kleine aber doch permanente, Forschungsstation. Die Hanseatic Nature legte schon morgens an der Pier an und so konnte der Ort vormittags betreten werden und erlaubte dann ein paar Einblicke von den Weißwangengänsen in einem kleinen Vogelschutzgebiet gleich neben der Pier, bis zum Luftschißmast, der einer Amundsen Expedition dienen sollte. Bei den Landgängern schienen das kleine Ladengeschäft und auch das nördlichste reguläre und zum Postkarten schreiben animierende Postamt der Welt besonders beliebt zu sein.

Am Nachmittag stand eine wunderbare Wanderung entlang der Küste bis zu einem Gletscher im Expeditionsangebot, dem 14. Juli Gletscher. Die knapp 3 km lange Wanderung eröffnete tolle Naturerlebnisse, zu denen auch die Beobachtungen von einer kleinen Gruppe der Spitzbergenrentiere gehörten.

An einem Hang bewegten sie sich immer an den wenigen grünen Flecken der Vegetation entlang und waren trotz des steinigen Untergrundes mit ihrer sehr ähnlichen Färbung deutlich zu erkennen.

Dreizehenmöwen sind auf einem kleinen schwimmenden Eis-Paket zumindest vor den allgegenwärtigen Polarfüchsen sicher.

Spät am Abend wird noch eine nächtliche Anlandung an einem Ort der auch für Hapag-Lloyd von besonderer Bedeutung ist organisiert: Möllerhamna (Möllerhafen). Eine wunderbare taghelle nächtliche Lichtstimmung erwartet alle. Im Möllerhafen steht auch eine kleine leuchtend orange gestrichene Hütte: das ca. 1920 errichtete sogenannte Lloyd-Hotel. Eigentlich sollte hier im Rahmen der Zeppelin-Expedition des Jahres 1910 ein Ankermast für Zeppeline errichtet werden. Zwei Jahre später wurde die Landzunge an den Norddeutschen Lloyd abgegeben und wenige Jahre später wurde dann die noch heute stehende Hütte dort gebaut. Da die kleine Schutzhütte vor 1945 errichtet wurde, steht sie wie alle Bauwerke dieser Zeit auf Svalbard unter Denkmalschutz, und Hapag-Lloyd Cruises unterstützt auch weiterhin den Erhalt dieser historischen Stätte.

Blühende Blumenpolster waren bei fast jeder Anlandung auf Spitzbergen zu sehen und auch immer wieder ein wunderbarer Anblick: das leuchtend lila blühende Stengellose Leimkraut.

In Möllerhamna wurde mehr als ersichtlich, wie es den Gletschern des Archipels geht: sie befinden sich seit einigen Jahren durch die zunehmende Erwärmung der Arktis auf einem dramatischen Rückzug.





Am Pier in Ny Alesund und Besuch beim Denkmal für den berühmtesten Norweger, Roald Amundsen

Mast der Norge, des Luftschiffes mit dem Amundsen den Nordpol überquerte und dazu das nördlichste Postamt der Welt (78° 56' N)



Ny Alesund - heute primär eine Ansammlung von (Klima-)Forschungseinrichtungen - früher dominierte der Kohlebergbau



Am 14.Juli Gletscher





Seltener Gegenverkehr ...

**Freitag, 12. Juli 2019 - Bockfjord, Moffen, Packeis - Spitzbergen -
„Eisbär, Elfenbeinmöwe und Walrosse“
Position 12:00: 79°27,8'N, 13°13,3'O**

Der Morgen begann mit einer Anlandung im Bockfjord und zwar in der Nähe des einzigen Vulkans Spitzbergens. Der letzte Ausbruch ist schon „einige“ Jahre zurück - zwischen 500.000 und 1 Million Jahre. Ein Relikt aus dieser Zeit konnte aber bei der Anlandung besucht werden, eine KalkSinterterrasse, eine leuchtend bunte geologische Formation. Hier handelt es sich um eine kleine Gesteinsterrasse mit einer kleinen warmen Quelle, aus der sehr kalkhaltiges Wasser sprudelt, das langsam den Abhang herunterläuft und dabei einigen Algenarten als gute Wachstumsgrundlage dient. Der erste Eisbär der Fahrt wurde in unmittelbarer Nähe des Schiffes entdeckt: schwimmend und offensichtlich den ca. 3 Kilometer breiten Fjord durchquerend. Wasser ist sein Element. Eisbären sind exzellente Schwimmer. Viele schwimmen sogar bis zu hunderte Kilometer und können auch tagelang selbst im kältesten Meerwasser schwimmen. Gemessen wurde eine maximale Distanz von über 600 km im freien Wasser und dabei ganze 10 Tagen ohne einen einzigen Land- oder Eisschollenkontakt. Weiße Eleganz par excellence – eine Elfenbeinmöwe flog im Packeis nahe am Schiff vorbei. Eine zweite spannende Tiersichtung nach der des schwimmenden Eisbärs: Walrosse - bis auf 300 Meter konnte sich die Hanseatic nature an eine kleine ca. 40 Tiere umfassende Kolonie Walrosse nähern, die am Strand der kleinen Geröllinsel Moffen sich dem für Walrosse sehr häufig praktizierten und vertrauten Verhalten hingaben: dösen, dösen, dösen und zwar in maximal möglicher Nähe zu einander. Im Recap stellte der Kapitän die sogenannten Eiskarten vor. Diese Karten stammen von ozeanografischen Diensten, die anhand von Satellitendaten - wenn nötig sogar stundenaktuell – die jeweilige Eisbedeckung (gemessen in 10%-Schritten) eines Meeresgebietes darstellen.



Im Bockfjord - die Anlandung erfolgt auf der Flachzone links im Bild



"Biancograt" im Bockfjord



Roter Sand zu Land und im Wasser



"Unser" Eisbär und unterwegs gesichtete Walrosse



Alle warten auf das Erreichen der Packeisgrenze



Das Eis wird dichter ...



Walrosskolonie auf Moffen



Walrossmutter mit Jungtier auf einer Eisscholle



"Ententeich" - die Wasseroberfläche als Spiegel



Impressionen mit Eis und (Bug-)Wellen

Samstag, 13. Juli 2019 - Sorgfjord, Packeis - Spitzbergen - Packeis und Pølser“

Position 12:00: 80°05,7'N, 13°39,8'O

Unser Schiff verbrachte die Nacht driftend im Sorgfjord und um 6:00 Uhr in der Frühe ging es dann weiter auf der Suche nach Meer- und Packeis, das schließlich auch erreicht wurde.

Einige „Rrringelrrrrobben“ tauchten neben dem Schiff auf und verschwanden mit ihrem typischem schnellen „Sprungschwimmstyl“. Und es wurden in der Ferne auch wieder Eisbären gesichtet, doch sie blieben „Fernglasbären“, denn sie waren eigentlich nur mit dem Fernglas zu erkennen und das auch nur sehr, sehr klein. Die Hanseatic nature konnte sich nicht weiter nähern, da in dem Bereich der Bären das Eis einfach zu kompakt war und das Schiff dies nicht mehr auseinanderschieben oder zerbrechen konnte. Hier war gleichzeitig die nördlichsten Position der Reise mit 80°25,3' nördlicher Breite erreicht.

Um 12.00 Uhr wurde das Pooldeck für die gut besuchte Pølser- und Kaiserschmarren-Party geöffnet.

Nach der Fahrt ins Packeis ging es nun weiter in Richtung des zweiten Teils der magischen arktischen Trilogie - nach Island.



Absolute Windstille im Sorgfjord



Walrossmutter mit scheuem Kind



Hinter dem Horizont geht's weiter ...



Immer andere Stimmungen ...



Ein Schwarm der an der Eisgrenze häufig anzutreffenden Krabbentaucher

Sonntag, 14. Juli 2019 - Seetag - „Vorträge und ruhige See“

Position 12:00: 75°57,2'N, 0°39,2'O

An dem heutigen Seetag Richtung Island standen neben dem reichhaltigen, sportlichen und musikalischen Angebot, Gespräch und Fragestunde in der Ocean Academy, und zwei Vorträge auf dem Programm. Sylvia Stevens stellte die „Robben, das Leben im Nordpolarmeer“ also die Robben des Fahrtgebietes, wie sie leben und fast bis zum Aussterben gejagt wurden, vor.

Und Marja Kröger hielt einen Vortrag zu der „Geodynamik und Klima“ über tektonischen Platten, ein Geo-Thermostat und die Big Five, die fünf großen Artenmassenaussterbeereignisse der Erdgeschichte.

Außerdem stellten unsere Bärenwächter und -wächterin ihre Ausrüstung und ihre Waffen in der Ocean-Academy für Interessierte vor.

Montag, 15. Juli 2019 - Jan Mayen - „Überraschende Anlandung auf einer spannenden Insel“

Position 12:00: 70°58,0'N, 8°42,7'O

Aus dem heutigen geplanten Seetag wurde der Vormittag in eine überraschende Anlandung „verwandelt“, denn es ergab sich durch die guten Wetter- und Anlandungsverhältnisse die seltene Gelegenheit, die 114 km² große Insel Jan Mayen nicht nur vom Schiff aus zu betrachten, sondern auch zu betreten und dort gut zwei Stunden zu verbringen.

Die Insel liegt rund auf dem halben Weg zwischen Spitzbergen und Island und wurde nach dem niederländischen Walfangkapitän Jan Jacobs May van Schellinkhout benannt.

Bei der Wanderung konnten Vogelfelsen mit verschiedensten Vogelarten wie Eissturmvogel, Dickschnabellummen, Dreizehenmöwen, Papageientauchern und Krabbentauchern beobachtet werden und auch eine alte Grabstätte.

Leider war der über 2200m hohe Beerenberg nur schemenhaft zu sehen. Trotzdem war es ein spannender Ausflug auf eine selten erreichbare Insel mitten im Nordatlantik-

Am Nachmittag stellte Sylvia Steven die „ständigen Begleiter im Wind“, die Seevögel, die wir auf dieser Reise bisher sehen konnten und noch sehen werden, und Dr. Thomas Henningsen in seinem einem Vortrag „Buckel- Finn und Blauwalen, Orcas und Weißschnauzendelfinen - die faszinierende Welt der kleinen und großen Wale“ vor.





Eissturmvogel - juvenil ...



... und adult



Dreizehenmöwe im Jugendkleid



Trottellummen, Krabbentaucher und Tordalk - alle sehr ähnlich (aber unterschiedlich groß)



Erste Eindrücke von Jan Mayen, einer Vulkaninsel mitten im Eismeer, hier der aus dem Hauptkrater herabfließende Weyprecht-Gletscher



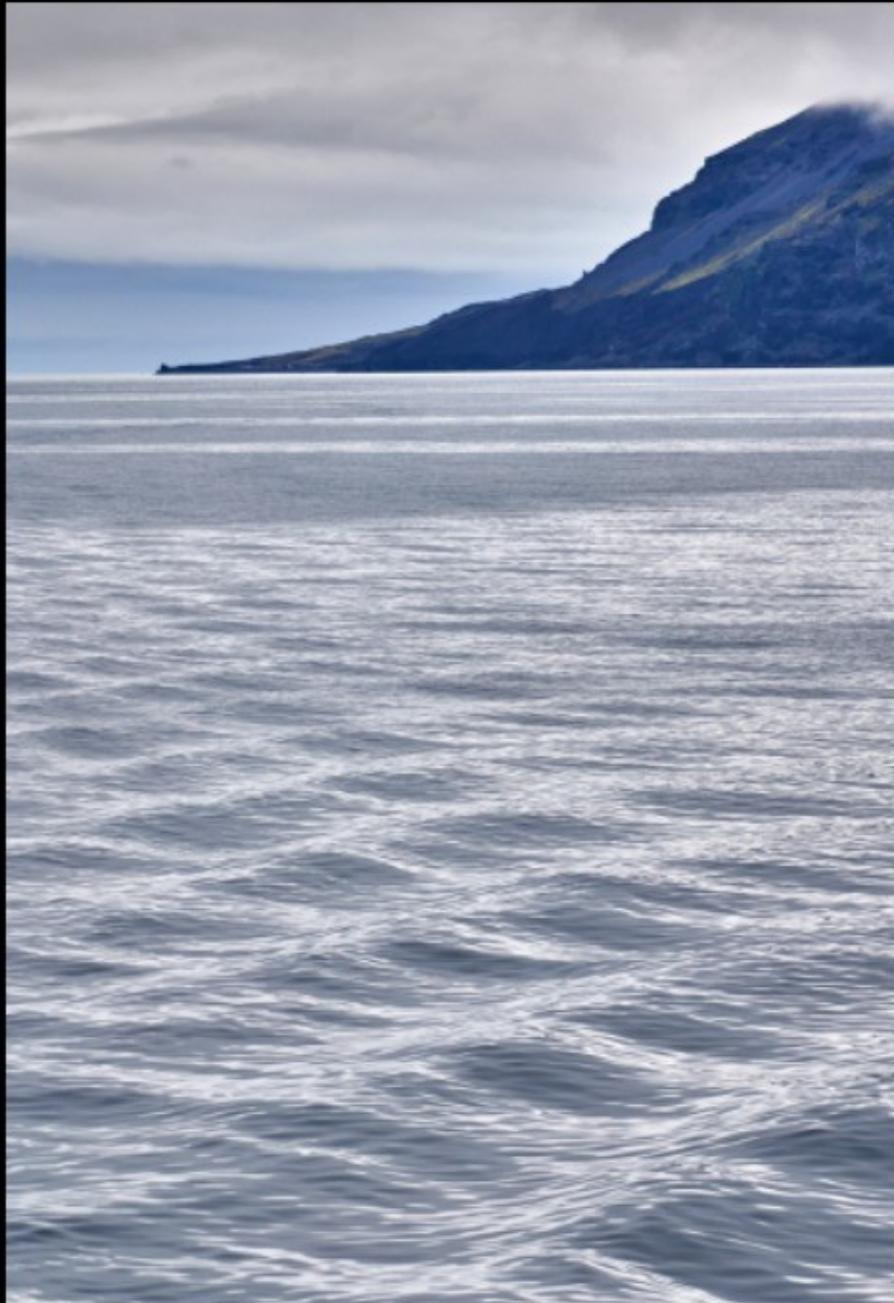
Der beste Blick auf den Beerenberg (2277m) - meist war es noch nebliger



Weyprecht-Gletscher



Brilletturm und Walrossberg



Durch den vulkanischen Ursprung sind verschiedenste Mineralien im Gestein enthalten ...



Brutplatz für viele Seevögel



Impressionen von der Anlandung auf Jan Mayen



Eissturmvögel rund ums Schiff - wiederum bei Windstille

Dienstag, 16. Juli 2019 - Seetag

Position 12:00: 67°30,9'N, 21°0,7'W

Der volle Seetag bot Zeit zum Erholen oder zu sportlicher Aktivität, und auch sich bei einigen Vorträgen zu informieren.

Marja Kröger begann bereits am Vormittag mit „einer Reise zum Mittelpunkt der Erde“ und der spannenden Geologie Islands. Sylvia Steven referierte über „Einen Fisch, der die Welt verändert hat, den Kabeljau“ und besonders die Bedeutung, den dieser Fisch für die Entwicklung und auch Kultur Islands hatte und auch immer noch hat. Expeditionsleiterin Heike Fries stellte am Nachmittag die spannende und abwechslungsreiche Geschichte Reykjaviks und Islands vor, die so sehr auch mit den geologischen Entwicklung dieser Insel verbunden ist, besonders da sie sich auf zwei sich voneinander wegbewegenden tektonischen Kontinentalplatten befindet, der amerikanischen und der europäischen, was immer wieder zu starken vulkanische Aktivitäten führt.

Kapitän Natke erklärte im Recap einmal die Einteilung der verschiedenen Eisklassen und die der neuen Hanseatic(s), die mit der PC 6, der Polarklasse 6, die höchste aller nicht als Eisbrecher klassifizierten Schiffe besitzt. Im Anschluss gab es noch einen Rückblick der Lektoren auf einige der erlebten geologischen und biologischen Besonderheiten Spitzbergens und Jan Mayens.

Zum Abschluss des Seetages wurde am Abend im HanseAtrium der Film „Wilde Arktis - Island“ gezeigt, eine Dokumentation, die im Besonderen auf die vielfältige Natur und Tierwelt der isländischen Inselwelt und die angrenzenden Meeresbereiche einging - mit wirklich einmaligen Aufnahmen.

Durch die Fahrt gen Süden in den vorangegangenen Stunden verschwand die Sonne eine halbe Stunde nach Mitternacht mal wieder richtig hinter dem Horizont. Zwar nur für 2,5 Stunden, aber ein kurzes Gefühl von „Nacht“ kam trotzdem auf.

Mittwoch, 17. Juli 2019 – Reykjavik - Island - „Reykjavik und Island - das volle Programm“

Position 12:00: 64°09,0'N, 21°56,3'O

Heute konnte diese besondere Insel im Nordatlantik besucht und erkundet werden - zu Fuß, per Bus, mit dem Flugzeug, auf dem Rücken eines Islandponys oder nach eigenen Plänen.

Neben der Tour zum goldenen Kreis (die Amerika und Europa trennende plattentektonische Spalte, dem Gullfoss Wasserfall, und einem speienden Geysir), war eine Tour mit Supertrucks zum Langjökull Gletscher, dem zweitgrößten Gletscher Islands, möglich oder auch ein Helikopterflug.



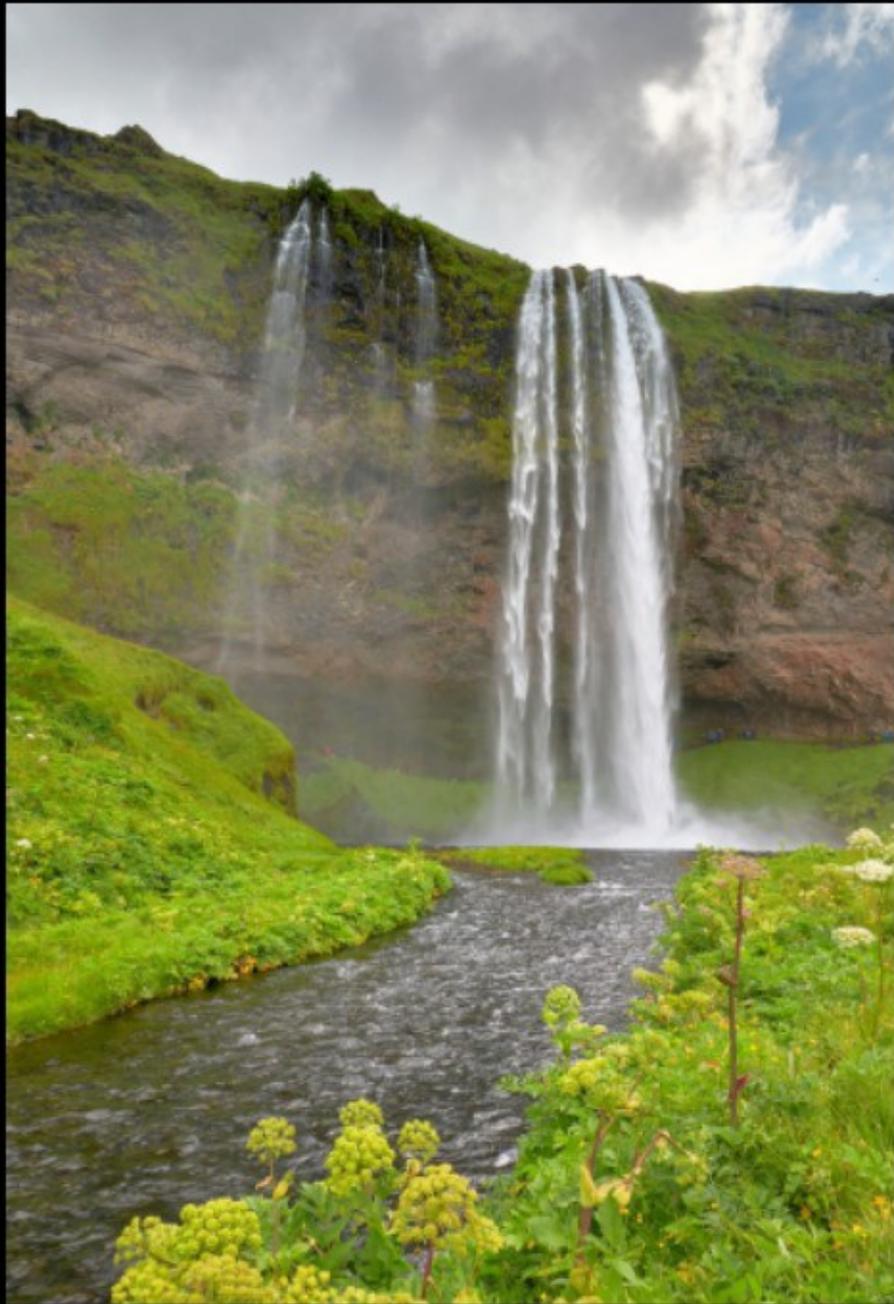
Mantelmöwe, Eissturmvogel und Lummen, gesehen auf dem Weg nach Reykjavik



Erster Blick auf Island am Morgen ...



... und ein Schiff der Küstenwache am Hafeneingang in Reykjavik



Seljalandsfoss Wasserfall - eine der Attraktionen an der Ringstrasse



Kirche und "Schwarzer Strand" (Vulkangestein) in Vík í Mýrdal



Basaltfelsen von Osten ...



... und Westen

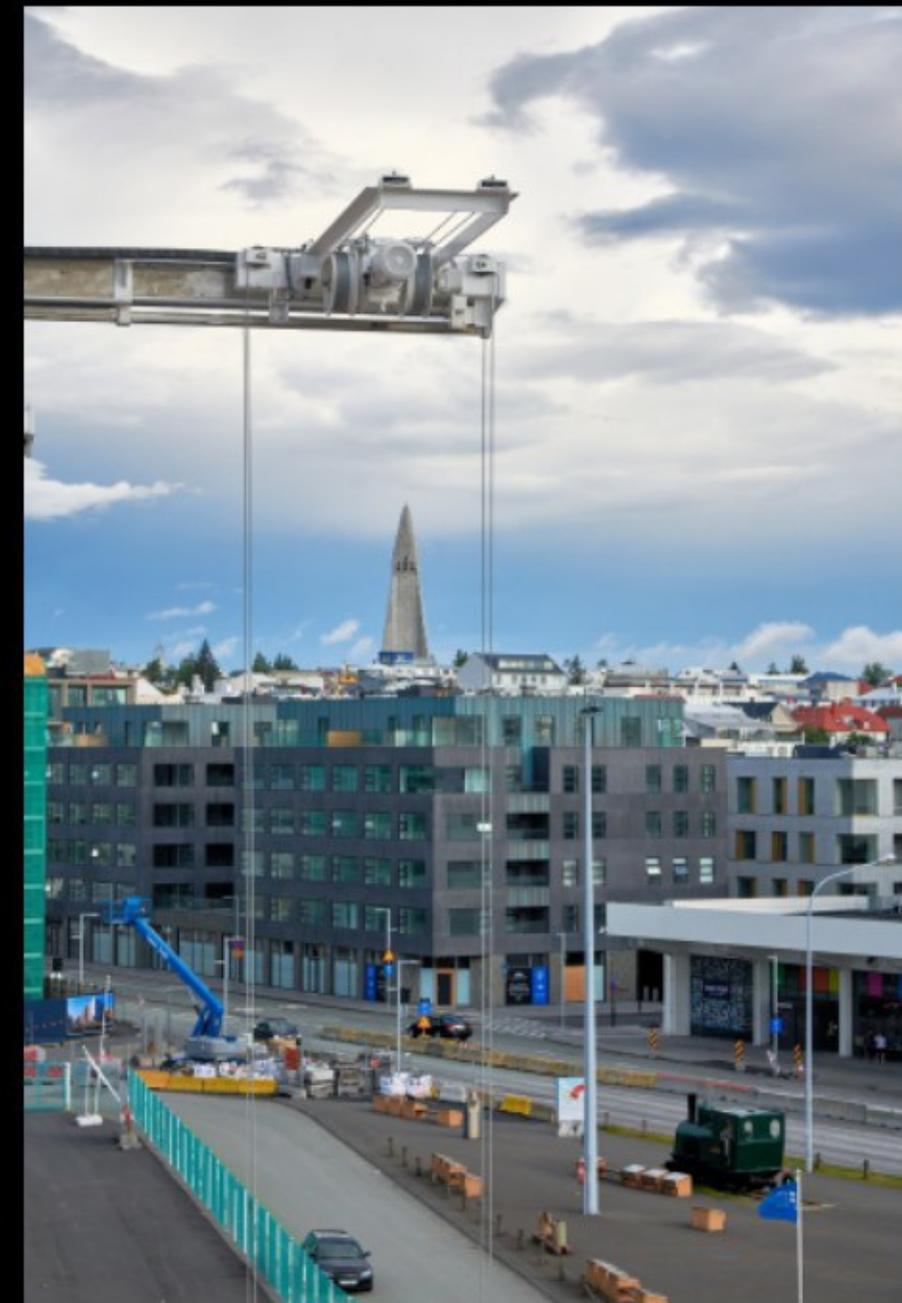
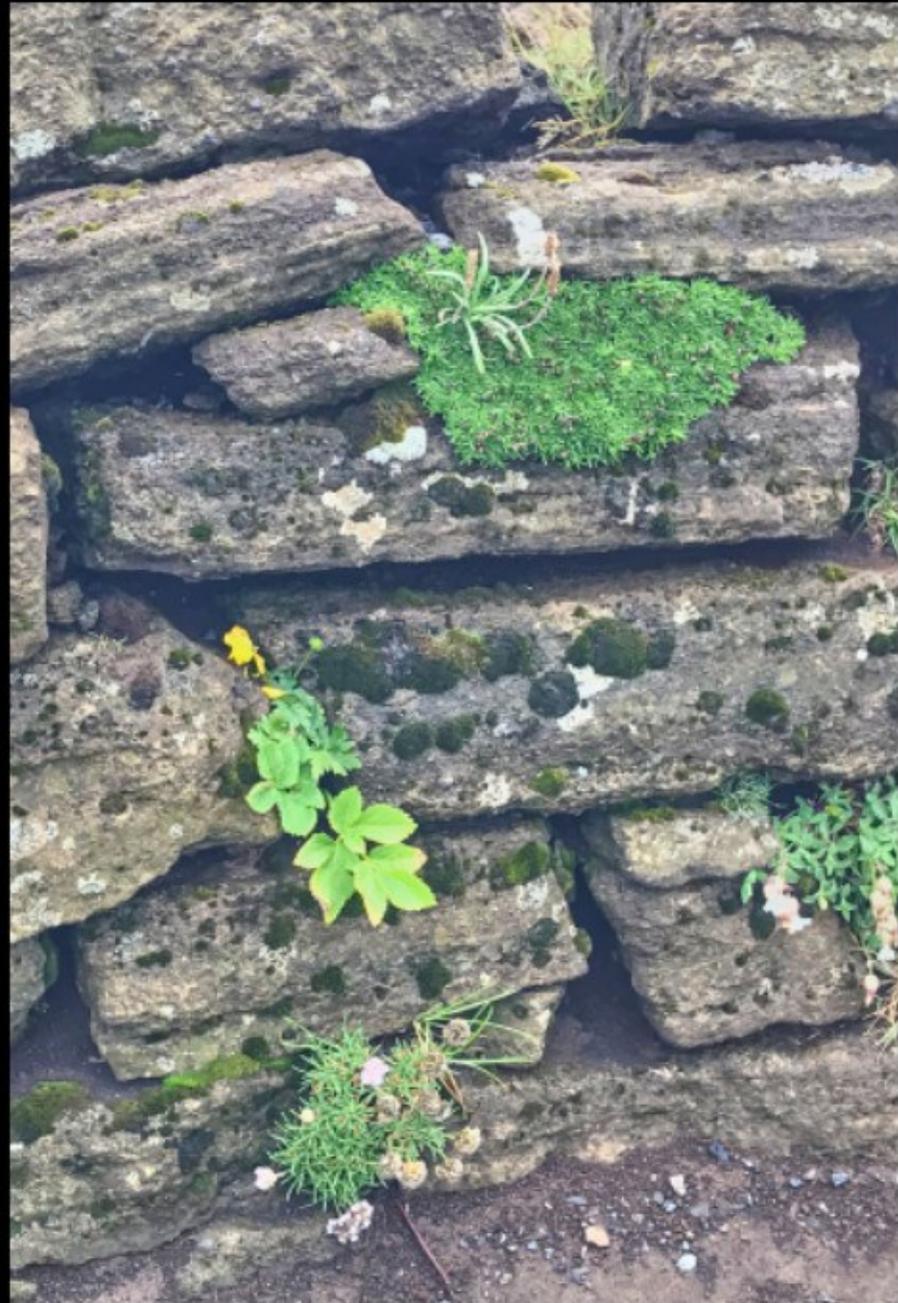


Felsformation bei Reykanes Leuchtturm



Skógafoss Wasserfall - und die Schwierigkeiten ein vernünftiges Bild zu machen ...





Ablegen in Reykjavik - ohne Hilfe des Schleppers, aber mit Problem beim Einholen der Gangway ...



Ausfahrt aus dem Hafen mit Blick auf Oper und Hallgrímskirkja



Einige der vielen Neubauten in Reykjavik, im Hintergru d Hallgrimskirche



Sonnenuntergang (!)

Donnerstag, 18. Juli 2019 - Seetag - „Eskimorolle und Finnwale“

Position 12:00: 63°42,4'N, 31°9,8'O

Fieldguide Udo Zöphel erklärte an diesem Seetag vor der Ocean Academy die an Bord befindlichen Kajaks und die dazugehörige Ausrüstung und auch das Prinzip der Eskimorolle, wenn auch diesmal nur auf dem Trockenen.

Außerdem berichtet Udo Zöphel in einem Vortrag am Nachmittag mit vielen spannenden Drohnenaufnahmen von seinem abenteuerlichen Aufenthalt mit Tauchausrüstung, Kajaks und vom Bergsteigen in Ostgrönland.

Mit zwei weiteren Vorträgen wird dieser Seetag Richtung Grönland, der letzten Etappe der arktischen Trilogie, bereichert: Grönland - „Shark & History - Haie und Geschichte“ von Sven Vöge und „Die Geologie Grönlands - Vielfalt zwischen Eis und Meer“ und von den mit ältesten Gesteinen der Erde von der Geologin Marja Kröger.

An diesem Tag gibt es auch die wunderbare Gelegenheit eine Gruppe riesiger Wale zu beobachten. Erst erschienen Blase am Horizont und dann wurde deutlich, dass es sich um eine Gruppe von rund acht Finnwalen, die zweitgrößten aller Wale aus der Gruppe der Barten- und Furchenwale, handelte, die sich hier in den plankton- und fischreichen, arktischen Gewässern aufhielten.



Freitag, 19. Juli 2019 - Marie Dal, Skjoldungensund - Ostgrönland - „Grünland, das Land der Menschen - die größte Insel der Erde“

Position 12:00: 63°28,0'N, 41°54,8'W

„Was für eine Kulisse“ - müssen sich so ziemlich alle an Deck Befindenden oder aus den Fenster Schauenden gedacht haben, als früh um 7:00 Uhr der dichte Nebelvorhang verschwand.

Felsen, Gletscher und eine fast endlos scheinende Bergkette bedeutete, dass wir die wilde Ostküste Grönlands erreicht hatten - und alles vor strahlend blauem Himmel.

Eine Anlandung am Vormittag führte in die fast unberührte Wildnis Ostgrönlands.

Die anschließende knapp zweistündiger Weiterfahrt durch den teilweise sehr engen Skjoldungen-Sund war allemal spannend und gab immer neue Eindrücke.

„Schatzkammer Arktis“ und die Frage ob sich hier die Zukunft unseres Planeten entscheidet, war der Titel des Vortrags am Nachmittag von Dr. Thomas Henningsen, der sich seit nun vielen Jahren mit den Entwicklungen und dem menschlichen Einfluss auf die polaren Gebiete beschäftigt. Dabei wurde sehr deutlich, dass der Klimawandel besonders die Polgebiete - mehr als alle anderen Regionen des Planeten - gefährdet und das im immer schnelleren Tempo - und mit Folgen für den gesamten Planeten Erde.

Kurz vor 24:00 Uhr wurde dann die echte Mitternachtssonne, wenn auch durch leichte Bewölkung mystisch verschleiert, wieder sichtbar.





Ostgrönland begrüßt uns mit Eisbergen und beeindruckt mit fantastischer Landschaft





Spuren der der Erosion durch Wasser











Anlandung im Skjoldungen-Sund ...



Am Strand Gesteinsblöcke in wunderbaren Farben und eine beeindruckende Flora





Immer wieder fasziniert die Windstille in den Fjords (aber deshalb hebt sich der Nebel auch erst allmählich)







Samstag, 20. Juli 2019, Igdlorssuit, Prins Christian Sund - Südgrönland - „Wandern mit insektoider Begleitung, Riesensteine und Farbenpracht“
Position 12:00: 60°10,5'N, 44°51,0'W

Der Morgen schien diesmal nur „vernebeltes Gutes“ zu verheißen, denn teilweise dichtester Nebel war ein hartnäckiger Begleiter der Hanseatic nature seit der frühmorgendlichen Einfahrt in den Prins Christian Sund an der Südspitze Grönlands. Mit der Fahrt durch diesen Sund lässt sich nicht nur die seit dem Mittelalter als sehr gefährliche eingestufte Fahrt um die Südspitze Grönlands, dem Kap Farvel, vermeiden, sondern die Zickzack-Fahrt durch die enge Meerestrasse bietet eben auch für viele Stunden eine einmalige Naturkulisse. Die geplante Anlandung schien also erst einmal unmöglich und auch der Aufenthalt auf den Beobachtungsdecks eher nebulös und wenig attraktiv. Also wurde das Programm kurzerhand geändert in der Hoffnung, dass der Nebel mit zunehmendem Tagesverlauf von der Sonne „vertrieben, verdunstet und verbrannt“ wird und den Fjord „freigibt“.

So gab es erst einmal den eigentlich für nachmittags geplanten spannenden Multimedia-Vortrag von Lukas Momme Henningsen über die größten aller lebenden Delfinarten: die „Orcas - die geschicktesten Jäger der Meere“ und ihre so verschiedenen aber erfolgreichen und auch im Tierreich einzigartigen Jagdmethoden auf unterschiedlichste Beutetiere. Und tatsächlich lichtete sich der Nebel komplett um die Mittagszeit und der geplante Anlandungsplatz wurde nicht nur sichtbar, sondern ein weiteres Ziel für einen Landgang – verbunden mit dem Angebot zu einer der der längsten Wanderungen der Reise von rund 6 km (Hin- und Rückweg) zu einem Gletscher. Störenfriede: viele Fliegen und Mücken im Süden Grönlands - der leichte Gegenwind auf dem Rückweg vertrieb die meisten Plagegeister dann aber zu mindestens aus dem Gesicht.

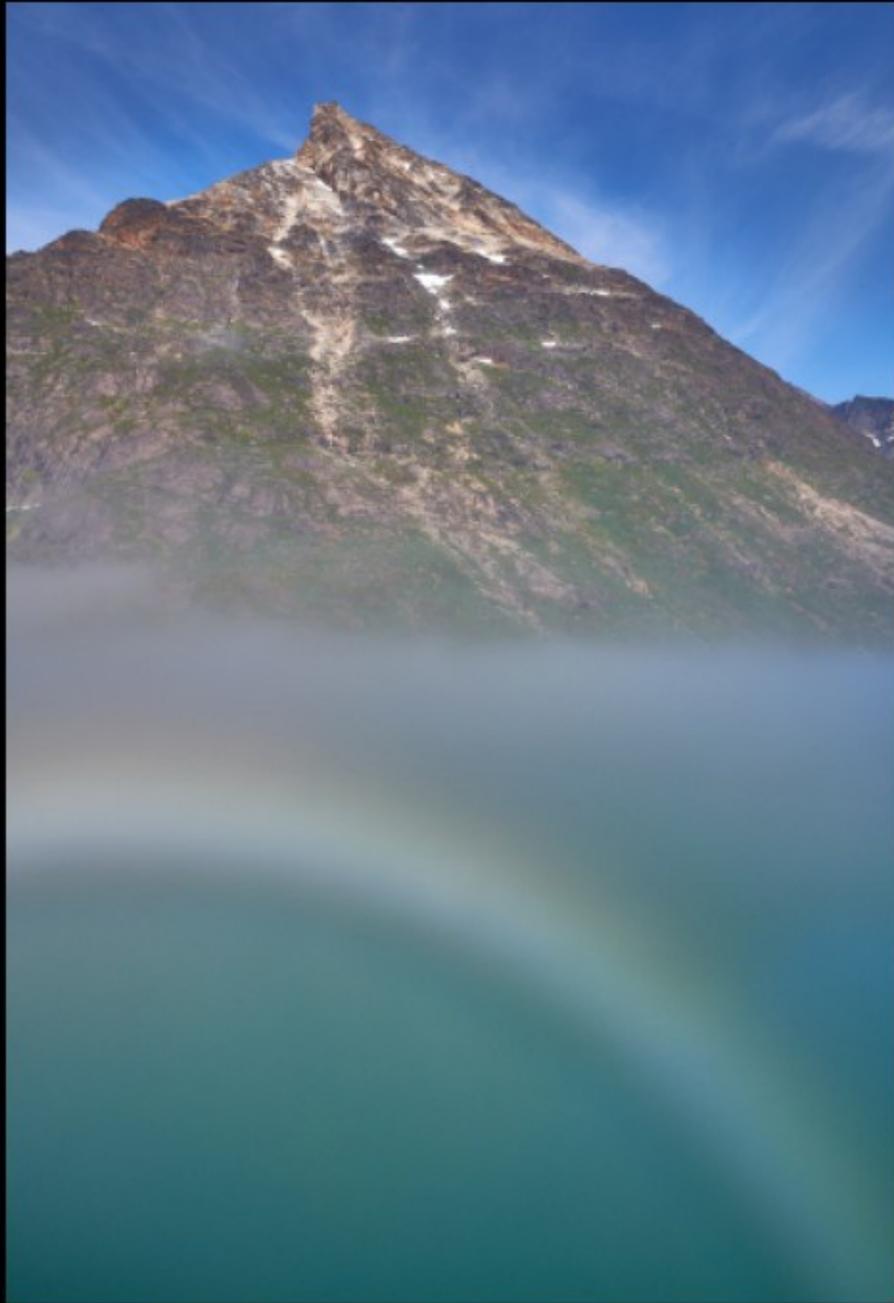
Nach der Rückkehr auf das Schiff setzte sich die spannende Weiterfahrt durch den Prins Christian Sund fort. Und dabei wurde (im grellen Gegenlicht) die kleine und auch einzige bewohnte Ortschaft Südgrönlands passiert, Aappilattoq, in der rund 80 Menschen leben - viele im und vom Dienstleistungssektor - zum Beispiel in der Feuerwehr, der Stromver- oder Müllentsorgung oder im Schuldienst – tätig.

Und nach dem Abendessen gab ein Precap von Heike Fries schon einmal einen Vorgeschmack auf den nächsten Tag und die geplante Anlandung. Gleich danach ging es um das „Wässerchen der Arktis“ - Geschichte und Geschichten um den Vodka und auch zur „russischen Seele“ mit vielen anschaulichen, bebilderten und humorigen Einlagen - von Thomas Henningsen, der den Großteil der letzten Jahre in Russland gelebt und gearbeitet hat. Zum Vortrag wurde auch ein Glas des besprochenen Getränks gereicht aber nun doch nicht aus dieser hier abgebildeten Flasche, dem mit 3,5 Millionen Euro teuren Flasche des Billionärs Vodka, der teuersten Flasche „Schnaps“ der Erde.



Im Landesinnern ist der Nebel etwas widerspenstiger ...

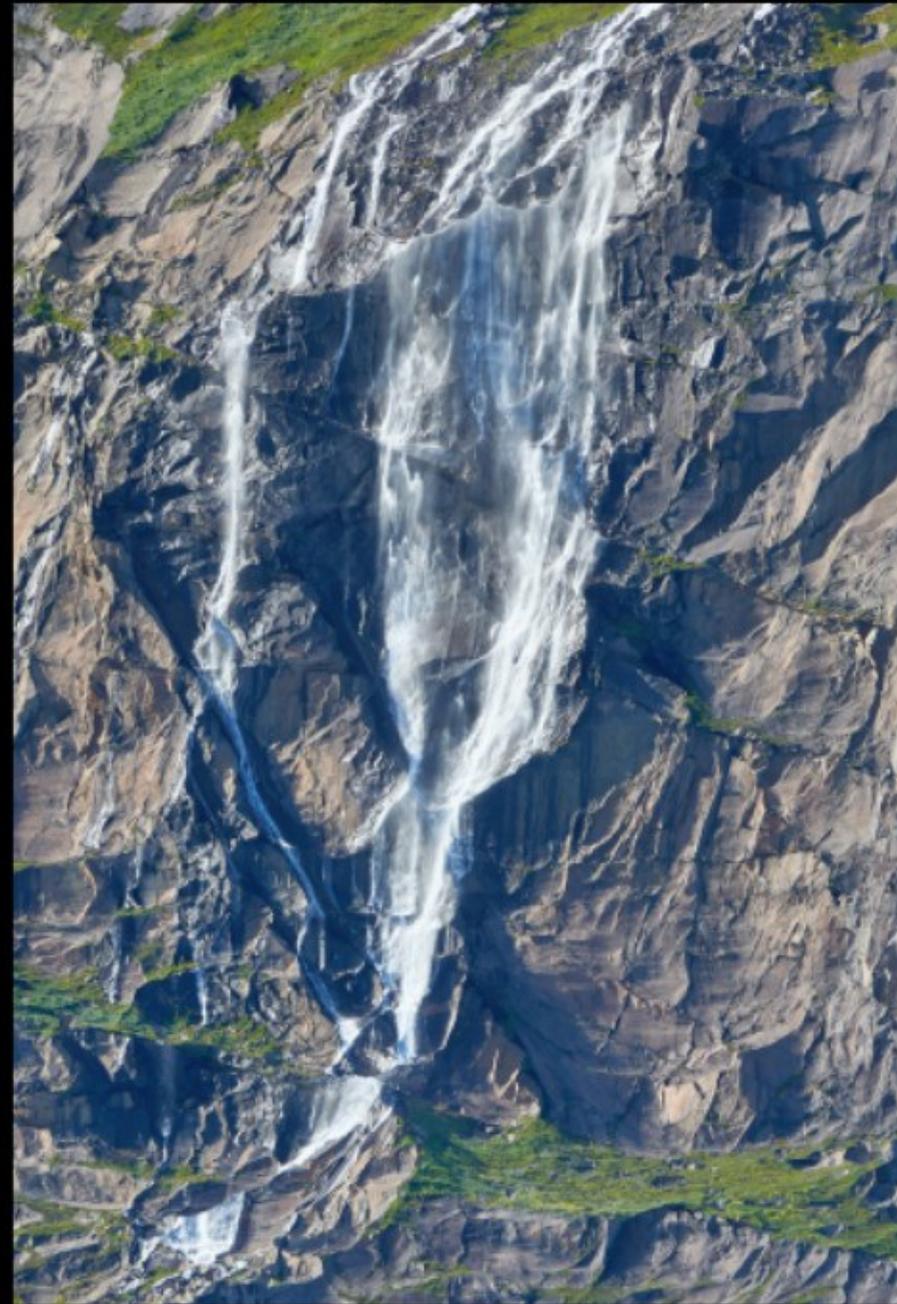
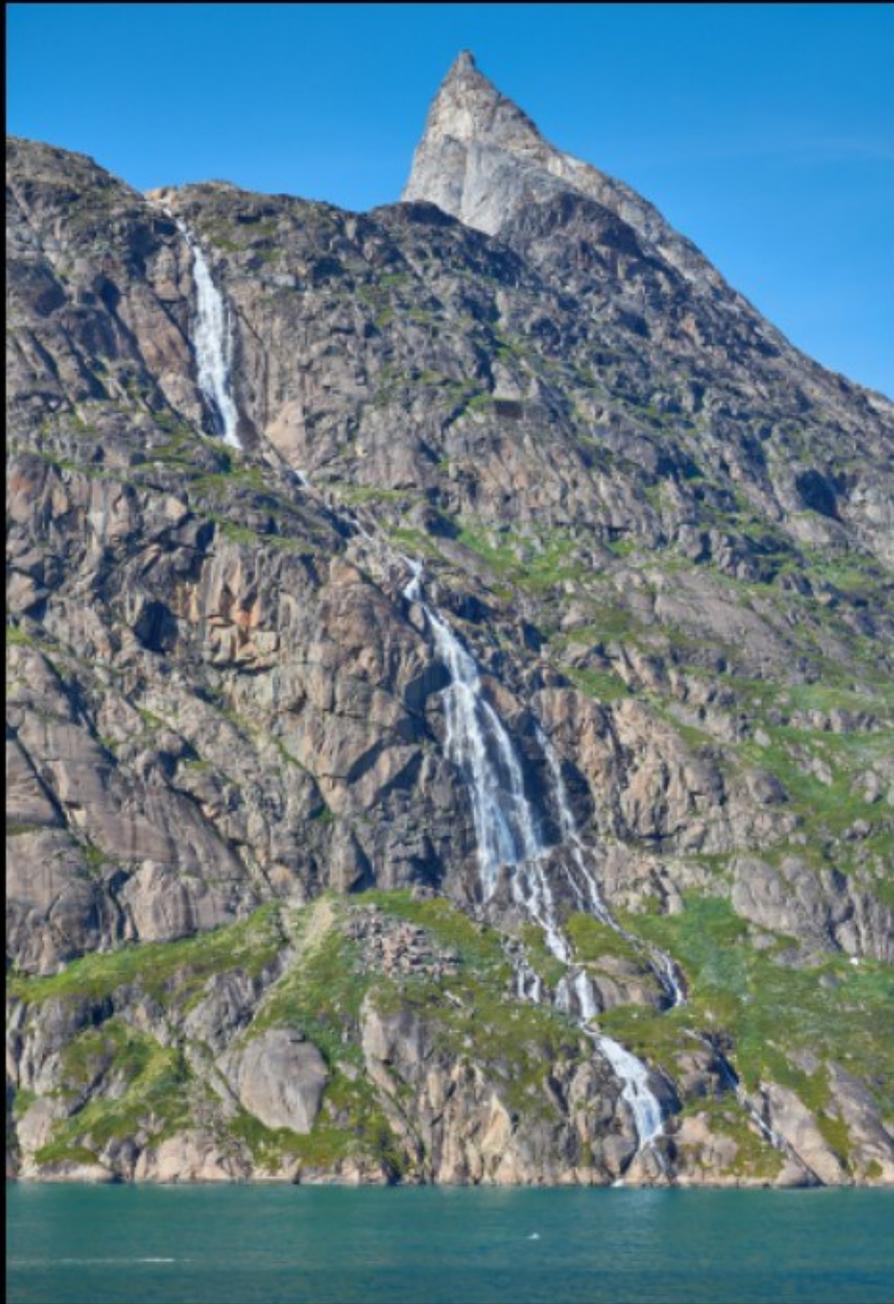




Anlandung im Prins-Christian-Sund - verschiedene Muscheln und Pflanzen am Strand







Allgegenwärtiges Schmelzwasser - und ins blau-grüne Meer fließendes, eher milchiges Schmelzwasser vom Gletscher







Versteckt am Fjord die Siedlung Aappilattoq - mit Supermarkt und Handymasten



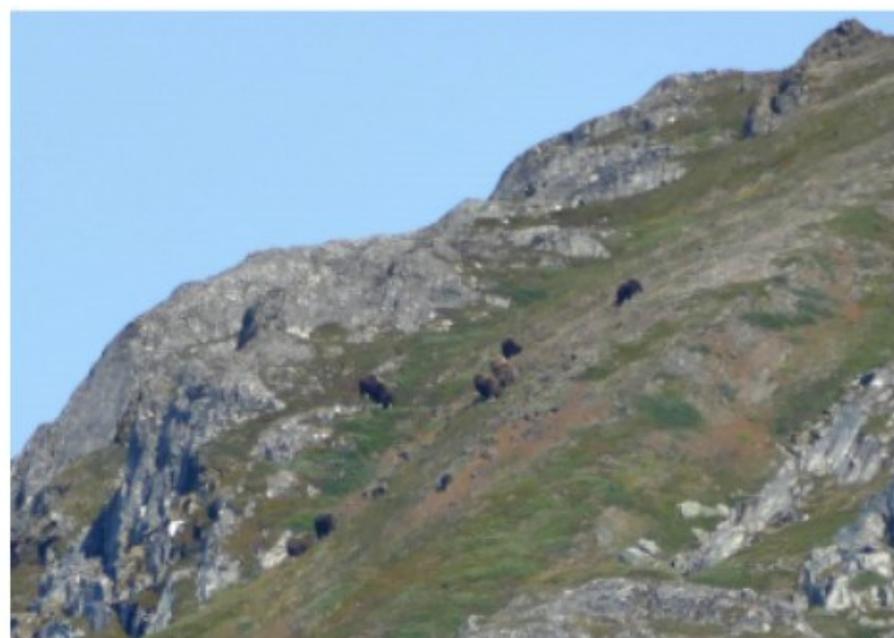
Sonntag, 21. Juli 2019 - Ivittuut, Arsukfjord - Westgrönland - „Das verlassene Kryolith-Minen-Städtchen hat Moschus“
Position 12:00: 61°08,2'N, 48°12,0'W

Um "Die Größten - Längsten - Schwersten - Ältesten - Lausteten und Schnellsten" hieß es bei dem Vortrag am Vormittag von Dr. Thomas Henningsen und angesprochen waren damit die Rekorde in der Welt der Meerestiere.

Dann zur Mittagszeit erreichten wir die kleine und verlassene Siedlung Ivittuut.

Einst war Ivittuut - im Arsukfjord gelegen - eine kleine, aber bedeutende Tagebauminerale und Siedlung, die einzige Kryolith-Mine der Welt. Das auch als Eisstein bezeichnete Mineral war besonders zur Senkung des Schmelzpunktes bei der ALuminiumherstellung begehrt. Durch die synthetische Herstellung von Kryolith wurde die inzwischen über 90m tiefe Mine unrentabel und daher 1986 geschlossen. Das weiße Kryolith tritt oft in Verbindung mit dem rotbraunen Eisenkarbonat Siderit auf. Die Siedlung hat nur noch wenige und auch nur noch temporär bewohnte Gebäude.

Bei unserer Ankunft hielten sich rund ein Dutzend Moschusochsen nahe der verlassenen Siedlung auf. Auf Grönland leben rund 10.000 dieser Tiere, die keine wirklichen Ochsen sind, sondern zu den Ziegen gezählt werden. Sie besitzen eines der isolierendsten Haarkleider in der Tierwelt und haben auch gleichzeitig mit ihren Deckhaaren von knapp einem Meter Länge die längsten aller Haare. Das Verhalten der in einer Gruppe lebenden Tiere läuft meist sehr synchron ab - heißt zum Beispiel, dass alle Tiere gleichzeitig fressen oder alle gleichzeitig eine Fresspause einlegen.



Ivittuut an der aufgelassenen Kryolith-Mine



Zumeist aufgelassene Häuser, andere werden in den Sommermonaten bewohnt



Montag, 22. Juli 2019 - Nuuk - „Die kleine Hauptstadt der großen Insel“

Position 12:00: 64°06,6'N, 51°57,0'W

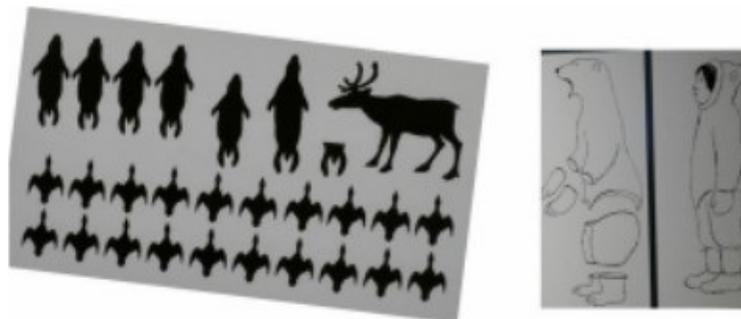
Nachdem die Hansatic nature an der Pier angelegt hatte und das Schiff freigegeben wurde, konnte die rund 16.000 Einwohner zählende Haupt- und Hafenstadt Grönlands auf eigene Faust bzw. Füßen (versehen mit etlichen Tipps des Expeditionsteams) erkundet werden.

Ursprüngliche Holzhäuser, moderne Beton-Glas-Gebäude, Inuit Kunst - in

Nuuk, der offiziellen Verwaltungs- und Regierungsstätte Grönlands ist eine Vielzahl und Vielfalt von Vielem zu finden.

Kleidungsherstellung war und ist ein ganz besonderes, aber auch überlebenswichtiges Handwerk auf Grönland. Die Kleidung bestand generell immer aus mindestens zwei Lagen, wobei fast jedes Körperteil mit einem anderem Tierfell oder Federkleid bedeckt und geschützt wird. Ein Rentier, 6 Robben und 20 Vögel-Häute wurden (und werden noch immer) benötigt, um die eine Person einzukleiden.

Nach dem Abendessen organisierte Sven Vöge ein Polarquiz, bei dem 20 teilweise sehr knifflige Fragen zur Polargeschichte beantwortet werden musste. Auch das Team „Polar Peanuts“, mit einigen Mitgliedern der Expeditionsteams, kam nicht über 12 richtige Antworten hinaus.



Anfahrt auf Nuuk



Im Hafen von Nuuk - Wiedersehen mit der Aida Cara



Das Säubern des Fangs durch den Fischer zieht die Möwen an



Erlöser-Kirche in Nuuk



In der ab 1848 errichteten Erlöser- Kirche (Nuuk wurde bereits 1721 von Hans Egede, einem norwegischen Missionar gegründet) ...



... und im Nationalmuseum



Das moderne Nuuk mit architektonischer Anlehnung an Wellen ...



... und Referenz an die Robben als ursprüngliche Lebensgrundlage der Inuit



Altes Krankenhaus und davor kälteunempfindliche Jugendliche beim Plantschen im 6° kalten Meer



Blick auf die Hans Egede Statue

Dienstag, 23. Juli 2019, Evighedsfjord - Westgrönland -

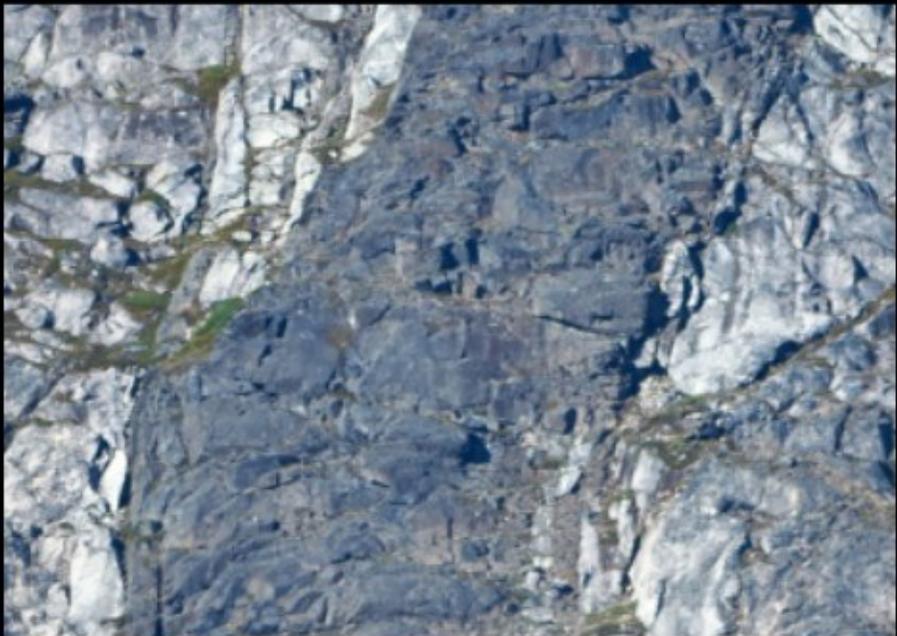
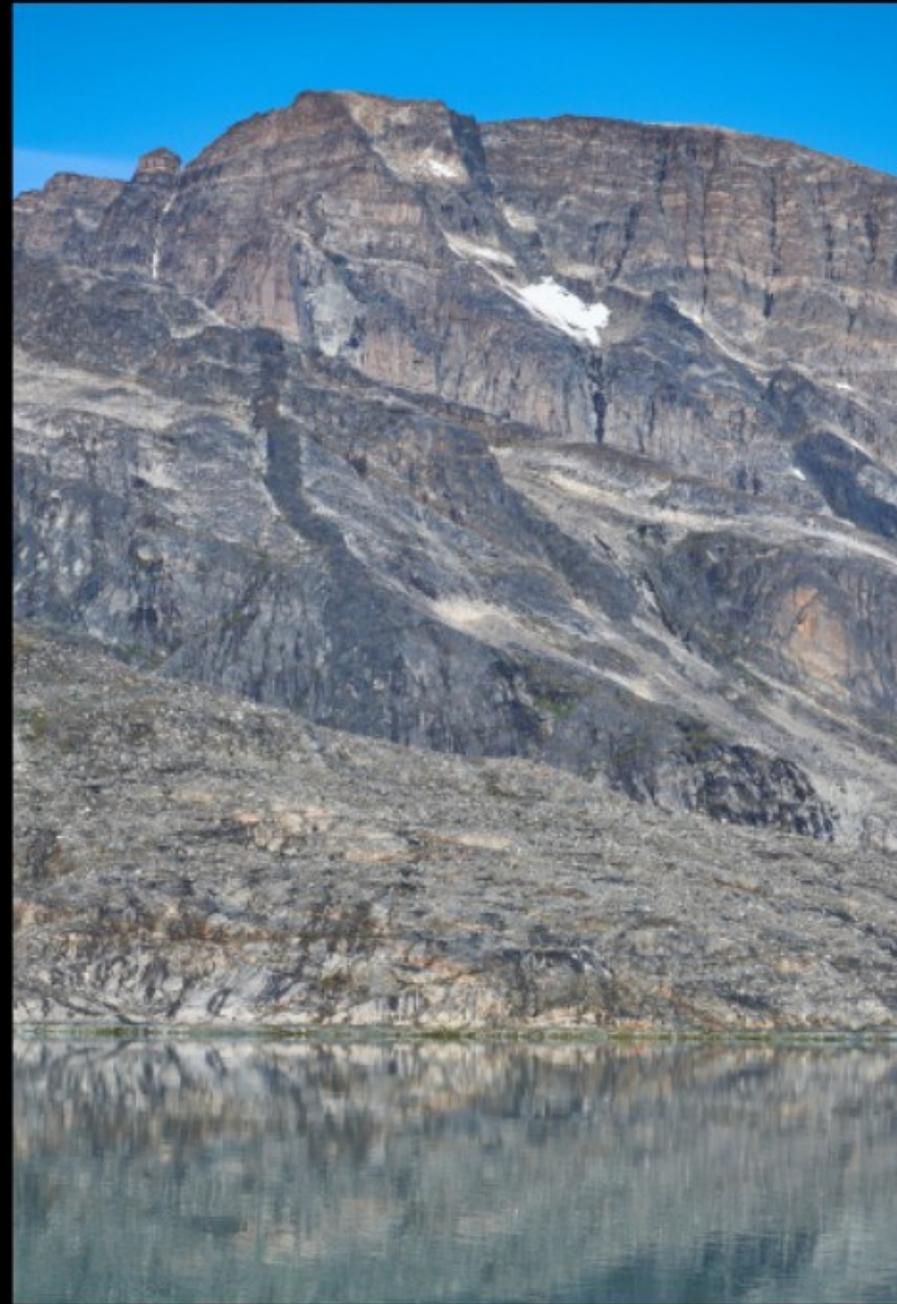
„Ab in die Berge“

Position 12:00: 65°58,8'N, 52°47,2'W

Gleich zu Beginn der Anlandung eine sehr klare Mückenwarnung, die sich aber zum Glück nicht im befürchteten Ausmaß bewahrheitete. Es konnten kleine oder auch längere Wanderungen durchgeführt werden - egal wie lang - die Stimmung, Atmosphäre und die Ausblicke waren ein richtiger Hochgenuss. Über 45 Wanderer waren rund vier Stunden von der Anlandungsstelle zu einer Bergwanderung in ein benachbartes Tal unterwegs.

Für eine „kurze Nacht“ verwandelte sich das Deck vor der Ocean Academy für die 12 dort übernachtenden Jungen Entdecker und ihren Betreuer Lukas in ein kleines Zeltlager.





Magma-Kamin im Fels



Gletscherimpressionen





Und immer wieder der Blick auf viel zu große Schmelzwasserbäche ...



Trotz Gebiss kann sich der Gletscher nicht gegen das zunehmende Abschmelzen wehren ...



Die Bergsilhouette ist nur eine Spiegelung in der Glasscheibe des Schiffs!



Mittwoch, 24. Juli 2019, Discobucht - Westgrönland
Position 12:00: 61°08,1'N, 51°25,8'W

An diesem Tag wurde in Deutschland mit 40,5° C der historische Hitzerekord gebrochen und hier in Grönland, wo es ebenfalls seit vielen Tagen sehr ungewöhnlich warm ist, standen heute passend als Abkühlung Eisberge auf dem Programm. Die berühmte Discobucht, eines der eisbergreichsten Gewässer der Erde, sollte besucht werden. Hier am Ende des rund 70 Kilometer langen und 1500 Meter tiefen Ilulissat Fjords ist permanent eine Menge an schwimmenden Eis und Eisbergen aller Größenordnung anzutreffen, das von dem als „schnellstens Gletscher der Erde“ bezeichneten Jacobshavn Gletscher und -Eisfeld stammt. Daher trägt der Fjord auch den Namen Eisfjord. Doch dichter Nebel in der Bucht erlaubt uns nicht in der Bucht selbst eine Zodiacfahrt zu unternehmen, aber immerhin war es möglich eine Fahrt mit den Schlauchbooten um zwei imposante Eisberge, die an einer 250 Meter tiefen Stelle gestrandet waren, herum zu unternehmen.

Berühmt berüchtigt und begnadet talentiert - der Hanseatic nature Shanty Chor sorgte für gute Stimmung, wenn auch ein wenig erste Abschiedsstimmung dabei aufkam. Doch die anschließende Musik von DJ Jorge Molina („Coco“) wurde bis tief in den Morgen hinein zum Tanzen genutzt, während am Horizont die Sonne (vor einem Eisberg) malerisch für nur rund zwei Stunden unterging.



Erste Eisberge und Eisbergreste in Form von Eisschollen bei der Einfahrt in die Discobucht



Eisberge und Eisschollen - Nebel erschwert das Navigieren



Dann endlich gute Sicht und einige größere Eisberge



Eisbergumrundung im Zodiac



Und weitere beeindruckende Exemplare auf der Weiterfahrt



Sonnenuntergang gegen Mitternacht ...



... fast schon kitschig mit Eisberg vor der Sonne

Donnerstag, 25. Juli 2019, Sisimiut - Westgrönland - „Stadt der bunten Häuser, steilen Straßen und talentierten Schnitzer“

Position 12:00: 66°56,5'N, 53°41,0'W

Der letzte Tag der Reise erlaubte einen ausführlichen Besuch von Sisimiut, der mit rund 5.000 Bewohnern zweitgrößten „Stadt“ Grönlands. Schon bei der Einfahrt in den Hafen wurde deutlich, dass das kleine Städtchen wohl zu den buntesten Städten der Erde gehört.

Eine lebenswichtige Fähigkeit - Eskimorollen in und aus fast jeder erdenklichen Lage - wurden von einem wahren Könnern direkt am Bug der Hanseatic nature vorgeführt und bildeten den Abschluss des Besuchs in der kleinen, bunten Stadt.

Freitag, 26. Juli 2019, Kangerlussuaq, Westgrönland - „Abschied, Ausbooten und Abreise“

Position 12:00: 66°57,6'N, 50°55,0'W

Eine wunderbare Reise geht zu Ende und viele Teilnehmer und etliche Besatzungsmitglieder treten vom ehemaligen Militärflughafen in Kangerlussuaq die Heimreise an. Der Sonderflug bringt bereits die nächsten Gäste für die Hanseatic nature ...



Im Hafen von Sisimiut (zweitgrößte Stadt Grönlands mit rund 5 000 Einwohnern)



Sehr verschiedene Lebens- und Wohnverhältnisse (es gab auch Porsche Macan und Mercedes M-Klasse zu sehen)...









Bootsschuppen mit traditionellem (Erd-)Haus im Hintergrund



Auf dem Dach ein alter Hundeschlitten und rechts einige Schlittenhunde





"Innerer Hafen" von Sisimiut



Netz mit Bojen im Hafen von Sisimiut ...



"Seehafen" und Blick vom Schiff auf Pier und Sisimiut ...



Strasse zum Hafen von Sisimiut (Verkehr!!!) ...



... und die minimalistische Hafenanlage von Kangerlussuaq



Flughafen (ursprünglich - 1941 - ein amerikanischer Militärflughafen) von Kangerlussuaq



Thilo Natke - Kapitän

Thilo Natke fuhr zunächst als Offizier auf Frachtschiffen, bis er 1990 auf die Expeditionskreuzfahrtschiffe der Bremer Discoverer Reederei wechselte. Ab 1993 fuhr er als Chief Officer im Wechsel auf der HANSEATIC, BREMEN und COLUMBUS von Hapag-Lloyd Cruises. Sein erstes Schiff als Kapitän war 1997 die BREMEN und seit 1999 war er als Stammkapitän auf der HANSEATIC weltweit im Einsatz. Die Polargebiete haben es ihm angetan, immerhin mehr als 80 Reisen führten ihn bereits in die Antarktis. Der Niedersachse ist in seiner Freizeit auch gerne mit Wanderschuhen unterwegs.



Claas Fischer - Staff Kapitän

Claas Fischer, in Barcelona geboren, ist in Frankfurt am Main aufgewachsen, lebt aber nun in Duisburg. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst die Ausbildung zum Rettungsassistenten und arbeitete danach zwei Jahre im Rettungsdienst des ArbeiterSamariter Bundes. Auch während seiner Urlaubszeit ist er diesem Beruf weiter treu. Geprägt von einer sehr segelbegeisterten Familie studierte er von 2007 bis 2011 Nautik an der Fachhochschule in Bremen, wobei er bereits ein sechsmonatiges Praxissemester auf der HANSEATIC und EUROPA absolvierte. Seit 2011 war Claas Fischer zunächst als Navigations- und später als Sicherheitsoffizier an Bord der EUROPA tätig und freut sich seit Juni 2019 auf neue Aufgaben als Staff Captain an Bord der HANSEATIC nature.



Gheorghe Chila – Leitender Ingenieur

Gheorghe Chila wurde 1969 in Rusetu, Rumänien, geboren. Er studierte Schiffstechnik an der Constanta Maritime University und begann 1991 auf See zu arbeiten. Zunächst als Maschinenlehrling bei der Rumänischen Marine, dann bei internationalen Reedereien auf Frachtschiffen, wo er sich zum Ersten Ingenieur hocharbeitete. Nach vielen Jahren auf Frachtschiffen beschloss er 2009, in die Kreuzfahrt zu wechseln. Er begann 2012 als Zweiter Ingenieur an Bord von EUROPA und wurde 2013 Erster Ingenieur auf COLUMBUS 2 und später auf der EUROPA 2. 2018 wurde er zum Leitenden Ingenieur auf EUROPA befördert und freut sich nun, seine Expertise auf den Expeditionsschiffen voll ausspielen zu können.



Doris Adler – Hoteldirektor

Doris Adler wurde in Kappelrodeck im schönen Schwarzwald geboren und begann ihre Karriere an verschiedenen Stellen im Servicebereich von Familienhotels. Im Alter von 27 Jahren schnupperte sie 1988 zum ersten Mal Seeluft an Bord von Schiffen der Cunard-Line. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie für Hapag-Lloyd Cruises und war hier zuerst auf der EUROPA im Einsatz, bevor sie 2005 auf die HANSEATIC wechselte und seitdem als Hotelmanagerin - nun auch an Bord unserer neuen Expeditionsschiffe - tätig ist. Doris Adler ist passionierte Anglerin und liebt es auch in ihrer Freizeit, mit den Zodiacs unterwegs zu sein.



Ulrike Schleifenbaum – Expeditionsdirektor

Ulrike Schleifenbaum ist als Expeditionsdirektorin verantwortlich für die Planung des täglichen Programms und die Abstimmung zwischen den einzelnen Bereichen an Bord. Nach einer Lehre im Atlantic Hotel in Hamburg, der zwei Auslandsjahre in Frankreich und den USA vorausgingen, zog es sie wieder in die Welt und sie arbeitete für die TUI in den verschiedenen Ferienregionen: Nordafrika, Spanien, Kuba, auf den Malediven und in der Karibik. Im Frühjahr 2000 unternahm sie ihre erste Probereise auf der COLUMBUS und fuhr seitdem auf der EUROPA, BREMEN und HANSEATIC. Ihre Lieblingsfahrtgebiete sind die Arktis und Antarktis und im Spätherbst auch das Mittelmeer. Ulrike Schleifenbaum lebt in ihrer Geburtsstadt Hamburg und ist in ihrem Urlaub am liebsten Zuhause bei Familie und Freunden.



Heike Fries – Expeditionsleiterin

Heike Fries wuchs in der Eifel auf, wo sie bereits als Kind ein lebhaftes Interesse für die Relikte des dortigen Vulkanismus entwickelte. Heute wohnt sie in der schönen Altstadt von Aachen. Nach dem Abitur studierte sie an der Geowissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln Geographie mit den Schwerpunkten Klimatologie und Geomorphologie, sowie Geologie. Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Geographie und Fellow der Royal Geographical Society in London verfolgt sie auf Kongressen und im Rahmen internationaler Fachvorträge neue Entwicklungen ihrer Fachgebiete. Seit 2005 begleitet sie als Wissenschaftlerin Expeditionskreuzfahrten in die Polarregionen, den Indischen Ozean und den Pazifik.



Barbara Nithack – Guest Relations

Barbara Nithack hat ihre Berufung zum Beruf gemacht: "Betreuung von Menschen auf Reisen"! Von 1971 bis 1993, also mehr als zwei Jahrzehnte, war sie für die Deutsche Lufthansa in der Luft unterwegs. Ein Marketingstudium öffnete ihr weitere Türen und sie machte sich in der Touristikbranche als "Gesellschafterin auf Reisen" selbstständig. 2005 wechselte sie aufs Wasser und wurde Hostess auf der HANSEATIC und nun auch auf den Schiffen der neuen Expeditionsklasse. Als Gastgeberin des Schiffes liegt ihr das Wohlergehen ihrer Gäste ganz besonders am Herzen. Und wenn sie nicht auf unseren Schiffen "zu Hause" ist, lebt sie in Südindien und ist dort in einem Entwicklungshilfeprojekt engagiert.



Marja Kröger - Geologie

Marja Kröger (*1985) ist Geologin und Lehrerin für Kundalini Yoga. Sie lebt in Bremen, reist für ihr Leben gern und erkundet Land und Natur. Nach einem Jahr im spanischen Pamplona studierte sie zwischen 2006 und 20012 Geowissenschaften an der Universität Göttingen. Nach dem Studium war sie 2012 für das Alfred Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) für die Polarforschung im Grönländischen Inlandeis. Nach einigen Jahren als Explorations-geologin in der Energiebranche verbindet sie seit 2018 auch beruflich ihre Leidenschaft für Reise, Geologie und Tourismus und ist als geologische Expertin bei der Hapag Lloyd an Bord.



Sylva Stevens - Biologie

Sylvia wurde in Schottland geboren. Um mehr Zeit für ihre Leidenschaft, die Tierfotografie und das Reisen zu haben, gab sie eine erfolgreiche Karriere in der Wirtschaft auf. Im Auftrag verschiedener Naturschutzorganisationen widmete sie sich unter anderem der Erforschung und Pflege gefährdeter Tierarten. Als Naturforscherin hält sie seit 30 Jahren auf Schiffen in der Arktis und Antarktis Vorträge und leitet Expeditionen unter anderem nach Kanada und auf die Galapagosinseln. Ihr umfangreiches Wissen und ihre Liebe zur Natur ermöglichen einen tiefen Einblick in Flora und Fauna der hohen Breiten.



Sven Vöge - Polargeschichte

Bereits 1998 segelte Sven Vöge in einem nur 13m-kleinen Stahlsegelboot in die Antarktis. Aus purer Abenteuerlust. Er kehrte jedes Jahr zurück. Aus purer Begeisterung. Über das Eis, den sagenhaften Landschaften, den wilden Tieren in freier Natur und der Möglichkeit, auf historischen Spuren eigene Entdeckungen zu machen! Es folgten mehr als 65 Fahrten in die Arktis und die Antarktis. Seit zwanzig Jahren hält Sven Vorträge. Später verkaufte er seine kleine Baufirma und kündigte danach auch im Bundespolizeipräsidium für ein Leben auf See. Mittlerweile arbeitet er seit 2013 auf Expeditionsschiffen als Dozent und Zodiacfahrer. Mit dem Verein Polarworld e.V. organisiert er unterhaltsame und lehrreiche Projekte mit Schulen.



Udo Zöphel – Field Guide

Udo Zöphel ist gebürtiger Bayer und im Chiemgau an den oberbayrischen Bergen und Seen aufgewachsen. Schon seit seiner Kindheit gilt seine Leidenschaft der Natur, den Bergen und dem Meer. Seine Schwerpunkte sind neben Trekking und Hiking-Touren, Segeln, Tauchen und Kajakfahren. Er verbringt den Sommer meistens in den arktischen Regionen und den Winter in der Antarktis. Er ist begeisterter Bergsteiger und Taucher und fühlt sich in hochalpinen Gebieten genauso zuhause, wie in den Tiefen der Meere. In den letzten Jahren hatten seine Reisen immer häufiger Expeditionscharakter. Er war schon mehrfach als Tour-Leader in Grönland, Spitzbergen oder der Antarktis und hat dort an verschiedenen Expeditionen, Forschungs- und Filmprojekten teilgenommen.



Dr. Thomas Henningsen - Meeresbiologie

Thomas studierte mit dem Schwerpunkt Zoologie und biologische Meereskunde in Kiel, Bremen und Galveston (Texas). Schon in seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit der Verhaltensökologie freilebender Delfine im Golf von Mexiko und promovierte dann über die Verbreitung, die Ökologie und dem menschlichen Einflüsse auf die beiden im Amazonasgebiet lebenden Delfinarten. 1991 begann er bei Greenpeace sich für die Umwelt als Meeres- später besonders auch als Wald-, Arktis- und Klimaschutz-Kampagner einzusetzen. Seitdem arbeitete er für Greenpeace in verschiedenen Positionen und Ländern, zurzeit als internationaler Kampagnenleiter.

Schiffsdaten	HANSEATIC Nature
Heimathafen	Nassau (Bahamas)
Größe	15.726 BRT
Länge über alles	138m
Breite	22m
Tiefgang	5,7m
Eisklasse	PC6 - höchste Eisklasse für Passagierschiffe
Antrieb	<p>4 Dieselgeneratoren MAK 8M 25E, 2.800kW/720rpm mit AvK DSG Generatoren 690V/2700 kVA</p> <p>2 Hauptantriebsmotoren (elektrisch) Indar ACP-1000M/12 mit je 3.200 kW</p> <p>2 Propeller (Festpropeller) mit Durchmesser ca. 360 cm</p> <p>1 Bugstrahlruder Rolls Royce TT2200 (1200kW)</p> <p>2 Stabilisatoren BLOHM & VOSS</p>



fotobuch.de